



Horchheims Wetterfee

Mittwoch, 13. Mai 1998, gegen 18.00 Uhr. Der Himmel ist fast wolkenlos, die Sonne hatte uns einen heißen Tag beschert. Es sind noch 29° Celsius im Schatten. Ich bin mit der Wetterfee zum Interview verabredet.

Wer sie ist? Sie kennen sie sicher: Ute, verheiratet mit Peter Jahnen, zwei Kinder, gelernte Friseurin, heute Hausfrau und „Wetterfee“, natürlich Mitarbeiterin an der „Nebenamtlichen Klimastation Horchheim“, wie es im offiziellen Amtsdeutsch heißt.

Eine „Hauptamtliche Wetterstation“ gab es vor Jahren im obersten Stock des REI-Hochhauses am Koblenzer Bahnhof. Aus irgendwelchen Gründen wurde die Koblenzer Wetterstation geschlossen und nach Bendorf, Sophienhöhe, verlegt.

Die „Nebenamtliche Klimastation Horchheim“ untersteht direkt dem Wetteramt Offenbach am Main und schickt auch vierzehntägig die ermittelten Daten dorthin. Das Wetteramt Trier hat die Horchheimer Wetterwarte im Oktober 1993 erbauen lassen, die Verantwortlichkeit ist aber nach Offenbach verlagert worden.

Die Wetterfee macht das Wetter nicht, sie macht keine Wettervorhersagen, sie beobachtet schlicht und ergreifend die Einzelteile des Wetters: Dreimal täglich stellt sie in ihrer Wetterstation etliche Daten von

Thermometern, vom Hygrographen und vom Regenmesser fest und trägt sie in ein Beobachtungsprotokoll ein. Im Sommer wird jeweils um 08.30, 15.30 und 22.30 Uhr gemessen und aufgeschrieben. Im Winter, durch die Winterzeit bedingt, eine Stunde früher, also um halb acht, halb drei und abends um halb zehn.

Was wird alles gemessen und beobachtet? Die höchste und niedrigste Temperatur eines Tages mit einem Mini-Max-Thermometer. Mit drei Trockenthermometern und drei Feuchttthermometern wird die relative Luftfeuchtigkeit und der herrschende Luftdruck ermittelt. Mit dem Trockenthermometer hatte ich eigentlich keine Schwierigkeit, aber das Feuchttthermometer machte mir Kummer. Peter Jahnen erklärt das folgendermaßen: „Das Feuchttthermometer wird in einen Wattebausch eingepackt, der mit Regenwasser getränkt ist. Ein Aspirator, ein Gerät, das die Luft in Bewegung hält, bewirkt, daß das Regenwasser im Wattebausch verdunstet. Für das Verdunsten des Wassers wird Energie benötigt. Die wird dem Wattebausch entzogen. Folge: das Feuchttthermometer zeigt eine niedrigere Temperatur an als das Trockenthermometer. Aus diesem Temperaturunterschied errechnen die Wetterfrösche in Offenbach die relative

Luftfeuchtigkeit und den herrschenden Luftdruck.

Ihre eigene Klimastation zu Hause, lieber Leser, liebe Leserin, ist da etwas einfacher gestrickt. Sie müssen sich Ihr Haushaltsgeld ja auch nicht mit Wetterbeobachtungen ein wenig aufbessern!

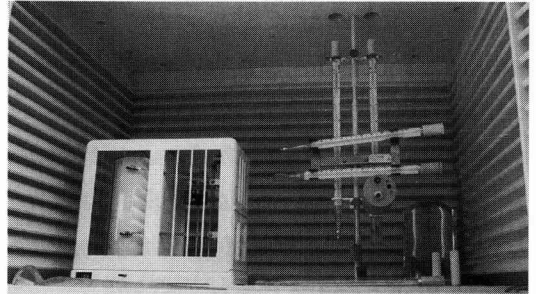
Der Hygrograph mißt automatisch die Luftfeuchtigkeit. Auf einer Trommel, die sich wöchentlich einmal dreht, wird eine Folie aufgebracht, auf der automatisch die bestehende Luftfeuchtigkeit mit einer Feder eingeritzt wird. Nach einer Woche muß die Folie ausgewechselt werden, damit die eingeritzten Daten nicht wieder überschrieben und damit unbrauchbar werden.

Ein Bodenthermometer hat im Winter seine besondere Berechtigung: 5 Zentimeter über dem Erdboden werden dreimal täglich die jeweils herrschenden Temperaturen gemessen und aufgeschrieben. So kommt man Bodenfrost auf die Spur!

Etwas außerhalb der Wetterstation steht der Regenmesser. In einem blankpolierten Stahlbehälter werden Niederschläge aufgefangen. Zu den festgesetzten Zeiten, Sie erinnern sich, wird auch die Niederschlagsmenge in einem geeichten Gefäß gemessen und gleich, umgerechnet auf Liter pro Quadratmeter, angezeigt und im Protokoll festgehalten.



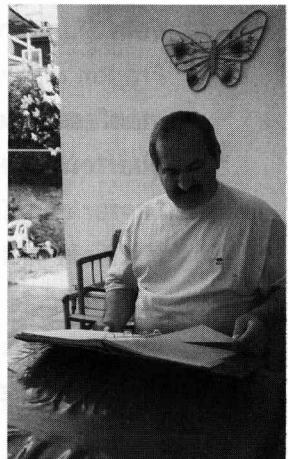
Wetterfee Ute Jahnen liest die Temperatur ab



Die Geräte in der Wetterstation



Hier wird die Regenmenge gemessen



Ehemann Peter studiert das Handbuch der Wetterstation

Das ist aber längst noch nicht alles! Wetterfee Ute könnte im Moment folgendes Horchheimer Wetter nach Offenbach weitergeben: „Mittwoch, 13. Mai 1998, 19.00 Uhr: Der Himmel ist zu sieben Achteln wolkenlos (oder zu einem Achtel bewölkt), der Wind weht aus Ost-Süd-Ost mit einer Stärke von 4 nach Beaufort (mäßige Brise; bewegt kleine Zweige, mittlere Geschwindigkeit 5,5 bis 7,9 Meter pro Sekunde), die Sichtweite geht bis zum Horizont. Niederschläge, egal in welcher Form, fallen nicht.“

Zusätzlich werden Gewitter mitprotokolliert: wie lange sie dauern, wie heftig sie sind. Regenbögen werden beschrieben: wie hoch sie am Himmel stehen, in welcher Himmelsrichtung sie zu sehen sind.

Im Winter werden zusätzlich die Schneehöhen gemessen: wie hoch der Neuschnee auf eine bereits vorhandene Altschneedecke gefallen ist oder ob der Nebel im Dezember Rauhref in die Landschaft zaubert, ob es Reifglätte oder gar Glatteis auf der Straße gibt und, und, und...

Auf meine abschließende Frage, wie denn an Kirmes das Wetter wird, antwortet Peter Jahnen: „Rufen Sie zwei Tage vorher bei den Kollegen von der Tagesschau an! Dann wissen Sie es!“

Joachim Hof